

Heldenzeit

Spiegelverkehrt & Kryptonit & Vulkado | Oneshot- Sammlung

Von Ur

Kapitel 13: Sternschnuppen

Für meine My zu Weihnachten! <3

Ich habe angefangen Sternschnuppen zu sammeln. Es ist schon ziemlich lang her, dass ich damit angefangen habe und zu Beginn hat sich eigentlich nie einer der Sternschnuppenwünsche erfüllt, die ich hatte. Ich war vierzehn, als ich mir das erste Mal was von einer Sternschnuppe gewünscht habe. Es war in der achten Klasse, noch bevor der ganze Terror der Mädchen losging, die der Meinung waren, sie müssten mich verprügeln und mir die Haare abschneiden, um ihren Neid an mir auszulassen.

Mit vierzehn habe ich mir eine beste Freundin gewünscht. Irgendwann ist mir klar geworden, dass dieser Wunsch wohl nicht in Erfüllung gehen wird. Spätestens nach dem Vorfall mit dem ungewollten Haarschnitt und dem dazugehörigen Krankenhausaufenthalt habe ich den Wunsch aufgegeben, aber ich hab ihn trotzdem behalten. Aufgehoben, sozusagen. Ein verfallener, unerfüllter Wunsch. Aber nur, weil er nicht erfüllt wird, ist er ja nicht auf einmal ungültig. Er bleibt, auch wenn man sich vornimmt, es sich nicht mehr zu wünschen. Er bleibt, auch wenn man sich irgendwie sicher ist, dass er nie wahr werden wird.

Ich war neunzehn, als ich mir das zweite Mal etwas von einer Sternschnuppe gewünscht habe. Es war nach Larissas Verlobung, ich war gerade mit der Schule fertig und habe angefangen, meine Bewerbungen für die Uni zu schreiben. Ich hab mir einen Freund gewünscht, der durchschnittlich aussieht, intelligent und nett ist und mich auf Händen trägt. Wie schon der erste Wunsch ist die zweite Sternschnuppe nicht wahr geworden. Mit dreiundzwanzig hab ich aufgehört zu suchen und zu hoffen und ich habe den Wunsch zu der anderen Sternschnuppe gelegt.

Danach hab ich mir gedacht, dass ich mir vielleicht zu große Dinge wünsche. Ich hab zwar keine beste Freundin bekommen, aber dafür einen großartigen besten, schwulen Freund. Vielleicht, hab ich mir gedacht, kommen Wünsche eben manchmal anders, als man denkt. Natürlich bin ich dankbar dafür, dass ich Chris habe und dass er mich mit allen Ecken und Kanten nimmt und liebt. Als ich mich in ihn verknallt habe, war die Welt eine ganze Weile lang ungerecht und anstrengend. Chris ist weder

unscheinbar, noch kann er sich auch in mich verlieben.

Zwei Sternschnuppen mit ziemlich großen Wünschen, die sich nicht so recht erfüllen wollten. Bis ich fünfundzwanzig geworden bin. Ich habe festgestellt, dass die beste Freundin, die ich so unbedingt wollte, eigentlich schon die ganze Zeit dagewesen ist und es nur ein paar unnötige Missverständnisse gab, die uns voneinander getrennt haben. Meine beste Freundin ist meine große Schwester. Nachdem mir das klar geworden ist, hab ich auch den zweiten Wunsch wieder ausgegraben und ihn bei mir behalten. Ich hab nicht gedacht, dass ich ihn so schnell nach Erfüllung meines ersten Wunsches finden würde. Aber er tauchte auf dem merkwürdigsten Ort auf. Auf einem Jahrgangstreffen, zu dem ich eigentlich nur gegangen bin, um den elendigen Maden, die meine Schulzeit zur Hölle gemacht haben, zu zeigen, dass ich immer noch mit hoherhobenen Kopf durchs Leben gehe, immer noch gut aussehe und sie nichts mit ihrem Terror erreicht haben, außer mich stärker zu machen.

Meine zweite Sternschnuppe ist Fabian, der ganz genauso ist, wie ich ihn mir gewünscht habe. Und eigentlich noch besser. Noch besser ist es, dass nicht nur ich in ihn verliebt bin, sondern er auch in mich und als er mir gesagt hat, dass er schon früher in der Schule in mich verliebt war, hab ich ein zweites Mal festgestellt, dass die besten Dinge manchmal direkt vor der eigenen Nase sitzen und man sie einfach nicht sieht. Fabian und Larissa sind wunderbar und als Bonus hab ich Chris und Anjo und einen großartigen Bekanntenkreis, der keine Probleme damit hat, dass ich gut aussehe. Es ist angenehm, mit so vielen Schwulen zusammen zu hocken. Sie interessieren sich herzlich wenig für meine Brüste und meine Beine und das macht mich jedes Mal aufs Neue zufrieden.

Meine dritte Sternschnuppe hängt mit der zweiten zusammen. Ich bin achtundzwanzig und seit drei Jahren mit Fabian zusammen. Ich bin Tante von einem entzückenden Jungen namens Julian und meine beste Freundin und große Schwester ist zum zweiten Mal schwanger. Ich liebe Fabian immer noch und bin mir sicher, dass ich ihn nie wieder hergeben will, auch wenn ich weiß, dass ich wahnsinnig anstrengend sein kann. Er verzeiht mir immer viel zu schnell und ich habe mittlerweile sogar gelernt, mich zu entschuldigen. Meine dritte Sternschnuppe ist eine Hochzeit.

Ich hab diesmal wirklich Angst, dass sich der Wunsch nicht erfüllt. Die Vorstellung, dass Fabian mich vielleicht nicht auf diese Art und Weise behalten will, wie ich ihn, ist zu furchtbar, um ihn wirklich auszusprechen. Ich tu's trotzdem und erzähle Chris davon. Er verdreht nur die Augen und nimmt mich in den Arm, um mir zu sagen, dass ich sicherlich keine Angst haben muss. Immerhin ist Fabian seit der neunten Klasse vernarrt in mich, sagt Chris, da wird er jetzt sicherlich nicht damit aufhören.

Es stellt sich heraus, dass er Recht hat und meine dritte Sternschnuppe erfüllt sich diesmal so schnell, dass ich überhaupt nicht damit rechne. Ich bin es mittlerweile gewöhnt, jahrelang auf meine Wünsche zu warten, aber Fabian scheint sich vorgenommen zu haben, die Sache zu beschleunigen. Zugegebenermaßen hab ich überlegt, ob ich ihm einfach einen Antrag machen soll, aber irgendwo in mir steckt immer noch das junge Mädchen, das auch mal passiv sein möchte. Fabian scheint das zu wissen.

Ich bekomme meine dritte Sternschnuppe in Form von Luftballons vor meinem Fenster. Sie sind bunt und riesig und auf jedem steht »Willst du mich heiraten?« und das Erste, was ich tue, ist, in Tränen auszubrechen. Wie sich herausstellt, steht Fabian vor meiner Zimmertür. Er hat mittlerweile einen Wohnungsschlüssel. Als er klopft und reinkommt, werfe ich mich in seine Arme und sage ihm gefühlte hundert Mal »Ja!«. Dann holen wir die Luftballons ins Zimmer und ich mache einen riesigen Berg Fotos davon. Sie bleiben solange in meiner Zimmerecke stehen, bis das Helium irgendwann aufgegeben hat und die Ballons schrumpfen und zu Boden gehen.

Chris verkündet, dass er ausziehen wird. Ich bin wehmütig, aber ich weiß, dass er es für mich macht. Er ist mit dem Studium fertig und weiß nach Fabians Antrag, dass Fabian hier einziehen wird. Ich muss noch mehr weinen und Chris umarmen und ihm drohen, damit er trotzdem ganz oft zu Besuch kommt. Chris sagt, dass er sowieso lernen sollte, allein zu wohnen und das tut er dann auch. Gott sei Dank nicht allzu weit weg von mir. Zwar gehört Fabians Einzug nicht offiziell zu meinen Sternschnuppen, aber ich lege ihn nach Erfüllung zu den anderen Drei. Er zieht in Chris' Zimmer. Es ist merkwürdig, wie die Wohnung sich über die Jahre verändert hat. Zuerst war nur ich da, dann Chris, dann kam Anjo. Dann ist Anjo mit Lilli und Benni zusammen gezogen, um an der Kunsthochschule zu studieren. Und jetzt ist Fabian hier.

Ich erzähle ihm von meinen Sternschnuppen und er lächelt. Zwei Wochen später gehen wir Sterne angucken. Hin und wieder ertappe ich mich dabei, wie ich mich frage, ob ich Fabian eigentlich verdient habe. Zweimal hab ich das ihm gegenüber erwähnt und er war bestürzt. Ich glaube, dass er denkt, mich nicht verdient zu haben. Was Humbug ist. Alles in allem sind wir beide ein wenig idiotisch, aber wir sind verlobt. Und Larissa freut sich für mich wie eine Wahnsinnige. Dann erzählt sie mir, dass das zweite Kind wieder ein Junge wird. Sie und Mathias entscheiden sich diesmal für den Namen Kai.

Fabian verrät mir beim Sterneschauen, dass er sich auch gern etwas wünschen würde. Ich weiß, dass man eigentlich nicht fragen soll und dass, wenn man es laut sagt, der Wunsch nicht in Erfüllung geht. Aber er verrät mir, dass der Wunsch mit mir zu tun hat und meint, dass ich ihn kennen muss, weil er wissen will, ob ich vielleicht denselben habe.

Fabians erste Sternschnuppe wird meine Vierte.

Ich möchte ein Kind mit dir. Oder auch zwei, sagt er. Ich muss schon wieder weinen. Wir liegen eine Stunde lang schweigend und aneinander geschmiegt unter den Sternen und ich kann nicht fassen, wie kitschig das ist. Und verflucht schön. Nach all der Scheiße, die ich in meiner Schulzeit durchgemacht habe, scheint mein Karma mir jetzt besonders viel Freude machen zu wollen. Ich kann es nicht fassen, wie weit ich gekommen bin. Von Mobbing und Einsamkeit und Selbstmordgedanken in der Schulzeit hin zu wunderbaren Freundschaften und einem entzückenden Neffen und dem besten Verlobten der Welt.

Ich hab keine Ahnung, ob ich eine gute Mutter sein kann, aber ich möchte so sehr und schließlich hat jede Frau irgendwann damit angefangen. Fabian und ich heiraten ein halbes Jahr später und aus unseren getrennten Zimmern wird ein Schlafzimmer – mein ehemaliges Zimmer. Sein altes Zimmer wird das Kinderzimmer. Wir sind jetzt

Sina und Fabian Schleiermacher.

Meine vierte und Fabians erste Sternschnuppe kommt vier Monate später zur Welt. Es ist das allerschönste Mädchen, das die Welt je gesehen hat. Wir nennen unsere gemeinsame Sternschnuppe Elena und sie bekommt drei Paten. Larissa, Chris und Simon, Fabians bester Freund. Wir wollen noch ein zweites, aber das hat noch Zeit. Man sollte es mit den Sternschnuppen schließlich nicht übertreiben. Wir sind jetzt Fabian und Sina und Elena Schleiermacher.

Ich bin immer noch unheimlich glücklich und stelle fest, dass die Wartezeit auf meine ersten beiden Sternschnuppen im Rückblick nicht allzu schlimm war. Dafür habe ich sie doppelt und dreifach erfüllt bekommen und ich bin unendlich dankbar dafür, jeden einzelnen Tag. Ich rahme mir Bilder für meine Sternschnuppen und hänge sie ins Wohnzimmer. Larissa, Chris und der Rest meines Freundeskreises, der irgendwie eine Bonussternschnuppe ist, Fabian, unsere Hochzeit, Elena.

Rechts davon ist noch eine Menge Platz.
Für ein Leben voller Sternschnuppen.